

## **Blaesoxipha grylloctona, nov. genus et species,**

beschrieben vom Director Dr. H. Löw in Meseritz.

Die Familien der *Tachinidae*, *Dexidae*, *Sarcophagidae* und *Muscidae* stehen in einem so innigen und continuirlichen Zusammenhange, dass sich zwischen denselben scharfe Grenzlinien kaum ziehen lassen, und dass dieselben mehr wegen der grossen Anzahl der schwer zu bewältigenden Gattungen und Arten, welche sie umfassen, als wegen des Vorhandenseins sehr erheblicher Differenzen des äusseren Körperbaues aufrecht erhalten werden müssen. — So lange der Blick auf eine geringere Anzahl von Formen beschränkt ist, oder so lange gar nur die europäischen Gattungen in Betracht gezogen werden, ist es freilich leichter, Grenzlinien zwischen jenen Familien zu ziehen, welche den Schein einer gewissen Bestimmtheit für sich haben, nichts desto weniger aber von mehr als zweifelhaftem Werthe sind. Der Versuch, welcher in Walker's britischen Dipteren nach dieser Seite hin gemacht ist, ist bis jetzt nicht der gelungenste; es ist nach demselben nichts Neues, geschweige denn etwas Brauchbareres zur Unterscheidung dieser Familien vorgebracht worden. Nichts desto weniger gilt das oben Gesagte auch von den von Herrn Walker gezogenen Grenzlinien, welche um so unsicherer und verwischter erscheinen, je mehr der Reichthum der exotischen Formen sich aufschliesst, unter denen sich gar manche befinden, über deren systematische Stellung recht schwer zu entscheiden ist. — Nicht so schlimm steht es mit einer interessanten neuen Gattung, welche ich am 1. August 1858 auf dem Schneeberge in Nieder-Oesterreich entdeckte.

Nachdem mich ununterbrochener Regen mehrere Tage in der Baumgartnerhütte eingeschlossen gehalten hatte, verliess ich dieselbe in später Morgenstunde des gedachten Tages. Noch war sie ganz und gar von jagenden Wolken eingehüllt und leichter Regen rieselte noch ununterbrochen nieder; aber die sichtlich zunehmende Intensität der Beleuchtung gab mir die Hoffnung, dass sich das Gewölk entweder bald ganz und gar brechen, oder dass ich doch an tieferer Stelle des Gebirges unter dasselbe gelangen und Gelegenheit zu entomologischen Beobachtungen haben werde. Meine Hoffnung sollte nicht getäuscht werden. Als ich das obere Ende des sogenannten Alpels erreichte, sah ich dieses im Sonnenscheine vor mir liegen. Schon tummelten sich auf den allmählig abtrocknenden Blättern allerlei Insekten umher

und suchten, von dem Triebe der Selbsterhaltung und der Erhaltung der Art getrieben, eifrig dasjenige nachzuholen, was sie, von dem anhaltend bösen Wetter gezwungen, versäumt hatten. Unter diesen Insecten befand sich, als eines der am meisten in die Augen fallenden, *Pezotettix alpina* in zahlreichen Exemplaren. Eines und das andere dieser Exemplare wurde mit grosser Hartnäckigkeit von einer grauen Fliege verfolgt, welche sich demselben von hinten her zu nähern suchte. Ich beobachtete dieses Treiben eine Zeit lang, bis es mir plötzlich schien, als ob aus dem Hinterleibsende einer Fliege ein schwarzer Körper zwischen die Afterklappen einer *Pezotettix*, welcher sie sich sehr genähert hatte, geschleudert werde. Dieser Vorgang war mir zu auffallend und zu interessant, um mich nicht sogleich der Fliege zu bemächtigen, worüber mir die Heuschrecke, welche ich gern ebenfalls gehabt hätte, freilich entging. Die ergriffene graue Fliege ist ein Weibchen, gleicht in ihrem Körperbaue einer etwas kurz gebauten *Sarcophaga*, hat eine von der Wurzel bis zur Mitte lang gefiederte Fühlerborste und einen schwarzen, äusserst kräftigen, säbelförmigen, im Leben stark vorstreckbaren Legestachel.

Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass letzterer, von der Fliege plötzlich vorgeschneilt, mir wie ein zwischen die Afterklappen der Heuschrecke geschleudertes Körper erschien war. Eben so unzweifelhaft scheint mir durch die gemachte Beobachtung erwiesen, dass die Larven der Fliege Schmarozzer der *Pezotettix* sind. — Die Ungunst des wieder schlimmer werdenden Wetters vereitelte die Vervollständigung der gemachten Wahrnehmung. Wohl bemerkte ich die in der Verfolgung der *Pezotettix* begriffene Fliege noch mehrmals, vermochte aber kein zweites Exemplar zu erlangen, bis endlich neuer Regen jeder ferneren Beobachtung ein Ende machte.

Dass, wenn man den bisher geltend gemachten Unterscheidungen folgt, die Fliege in die Familie der *Sarcophagidae* zu stellen ist, leidet keinen Zweifel. Das Vorhandensein des säbelförmigen Legestachels ist ein Merkmal, welches bisher in der Familie der *Sarcophagidae* meines Wissens noch gar nicht beobachtet worden ist, und ist von so wesentlicher Bedeutung, dass es die Errichtung einer neuen Gattung erfordert, welche den Namen *Blaesoxipha* haben mag.

**Blaesoxipha** nov. gen.

Charakter: Fühlerborste von der Basis bis zur Mitte lang gefiedert; nur die dritte Längsader an der Basis beborstet; das Weibchen mit säbelförmigem Legstachel versehen.

**Blaesox. grylloctona** nov. sp. ♀ — Hell aschgraulich, matt. Stirn von mittlerer Breite; die gleichbreite, schwarze Mittelstrieme ist nur wenig breiter als die grauen Seitenleisten; am Innenrande der letzteren steht eine, etwas über den Vorderrand der Stirn herab und etwa bis zum Ende des zweiten Fühlergliedes laufende Borstenreihe; weiter oben trägt jede Seitenleiste zwei in der Nähe des Augenrandes stehende, grössere und stärkere Borsten. Fühler schwarz, nicht bis zum Mundrande herabreichend; das erste Glied derselben sehr kurz, das dritte kaum  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite. Fühlerborste scheinbar eingliedrig, etwa bis zum ersten Drittheile ziemlich stark, dann haarartig, von ihrer Wurzel bis zu ihrer Mitte beiderseits lang gefiedert. Gesicht unten sehr wenig vortretend; der Mitteltheil desselben deutlich ausgehöhlt; am seitlichen Augenrande eine Längsreihe schwarzer Härchen, von denen die unteren länger sind, als die oberen; am Mundrande jederseits eine starke Knebelborste. Taster schwarz mit bräunlich grauer Spitze. Der schwarze Rüssel kurz. Backen mit zerstreuter schwarzer Behaarung. Kinn und der untere Theil des Hinterkopfs mit weisslicher Behaarung; der obere Theil des Hinterkopfs mit borstenartiger schwarzer Behaarung. Die Oberseite des Thorax zeigt drei linienartige Längsstriemen von braunschwarzer Farbe, welche nicht in jeder Richtung vollständig wahrnehmbar sind und ist mit ziemlich starken Borsten besetzt. Hinterleib etwas kürzer und eiförmiger als bei den meisten Sarcophaga-Arten, äusserlich aus fünf ungefähr gleich langen Abschnitten gebildet, grau wie der übrige Körper, mit braunschwarzer Mittellinie; die einzelnen Abschnitte desselben zeigen am Hinterrande eine schmale, braunschwarze Säumung, welche indessen am ersten und vierten Abschnitte meist äusserst undeutlich ist; wenn man den Hinterleib von hintenher beleuchtet, so erscheinen noch sechs länglichviereckige, scharf begrenzte Fleckchen von dunkler Farbe; sie liegen auf dem zweiten, dritten und vierten Hinterleibsabschnitte jederseits mitten zwischen Mittellinie und Seitenrande und erstrecken sich vom Vorderrande bis auf die Mitte des Abschnitts; bei anderer Beleuchtungsweise erscheinen sie viel undeutlicher oder verschwinden ganz. Die grobe Behaarung des Hinterleibes

ist schwarz; der Hinterrand des ersten Abschnitts hat nur gegen die Seiten hin etliche lange Borsten; der Hinterrand des zweiten Abschnitts ist in seiner ganzen Ausdehnung mit schwarzen, ziemlich niederliegenden Borsten besetzt, von denen die in der Mitte und die am Seitenrande die längsten sind; der dritte und vierte Hinterleibsabschnitt sind an dem Hinterrande mit sehr langen und starken, aufgerichteten Borsten besetzt; der Hinterrand des vierten Abschnitts umschliesst eine grosse, sehr in die Länge gezogene Höhlung von elliptischer Gestalt, in welche der schmale aber sehr langgezogene fünfte Hinterleibsabschnitt eingebettet ist; die hintere Oeffnung dieses Abschnitts hat eine sehr langgestreckte, fast lineare Form und ist von dem kräftigen, glänzend schwarzen Legebohrer geschlossen; dieser hat eine breite, säbelförmige Gestalt und ist mit seiner Convexität nach oben gekehrt; er hat seine Wurzel am Unterrande der Oeffnung des fünften Abschnitts und reicht mit seiner Spitze über das Oberende derselben hinaus; im Leben kann ihn die Fliege weit vorstrecken. — Beine schwarz, Schenkel und Schienen von heller Bestäubung aschgraulich und mit ziemlich zahlreichen schwarzen Borsten besetzt. Der Bau der Beine weicht von dem der *Sarcophaga*-Arten nicht wesentlich ab. Klauen von mässiger Länge. Deckschüppchen weiss, gross; das untere ist mehr als doppelt so lang als das obere. Flügel ganz wie bei *Sarcophaga*; der grösste Theil des ersten Abschnitts der dritten Längsader beborstet. — Körperlänge: 3 Lin. — Flügelänge:  $2\frac{5}{6}$  Lin.

## Ein neuer Grottenkäfer aus Ungarn.

Beschrieben von

**Johann von Frivaldszky.**

**Pholeuon gracile.** m. — Oblongo-ovatum, ferrugineum, nitidulum, fulvo sericeo-pilosum, antennis pedibusque gracilibus, capite thoraceque dense subtiliter, — elytris fortius et minus dense rugosiusculo-punctatis.

Long.  $1\frac{3}{4}$ '''.

Von den beiden aus Ungarn bekannten Arten dieser Gattung, ist diese nicht nur durch beträchtlich schlankere und kleinere Gestalt, sondern auch durch die stärker und weitläufiger runzlich-punktirten, länger behaarten und glänzenderen Flügeldecken verschieden; durch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: [Blaesoxipha gryloctona, nov. genus et species. 384-387](#)